

BLICKPUNKT ZUKUNFT

Viewpoint Future

**Zeitschrift mit Beiträgen und Zeitdokumenten zur
Friedens- und Zukunftsdiskussion**

Herausgeber: Gesellschaft für Zukunftsmodelle und Systemkritik e. V. – GZS
(Association for Future Projects and System Criticisms)

Ausgabe 25 – Dezember 1993
13. Jahrgang

ISSN 0720-6194 DM 4,-/SFR 4,-/ÖS 32,-
BFR 100,-/HFL 6,-/FF 20,-

Globale Krise durch Zivilisationsneurose von Wolfgang Heuer

Das "Weltproblem" zu lösen, die "Globale Krise" zu überwinden, ist die wichtigste, drängendste Aufgabe unserer Zeit. Es geht um nichts weniger als die Zukunft der ganzen Welt; um einige Milliarden Menschen und den Frieden zwischen ihnen; um die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen; darum, die Biosphäre, das Leben, diesen Planeten vor der Zerstörung zu bewahren. Es geht darum, das wahre Mensch-sein-können zu retten.

Die Forschung belegt uns mit genauen Zahlen, wie lange wir noch zu heizen, zu trinken, zu atmen haben; viele Bücher sind geschrieben worden, die aufzeigen, welche Fehler die zivilisierte Menschheit macht und, was sie anders machen müßte. Trotzdem konnten menschliche Intelligenz und alle Bemühungen von Politikern und Organisationen weltweit den Trend bisher nicht merklich bremsen, geschweige denn eine Wende einleiten. Was folgt daraus für den, der das Problem lösen will?

Sollte es einen "unsichtbaren" Faktor geben, der allen bisherigen Forschungen und Überlegungen verborgen geblieben, aber für alle Probleme der zivilisierten Welt verantwortlich ist? Ein gemeinsamer Nenner sozusagen, der in allen Bruchteilen des "Weltproblems" steckt und der alle bisherigen Bemühungen, es zu lösen, scheitern ließ – oder von vornherein verhinderte?

Der Verdacht bestätigte sich vor kurzem: Der "unsichtbare" Faktor existiert – und war auch bereits entdeckt. Nur seine Bedeutung und Tragweite wurden bisher nicht erkannt. Verschiedene Autoren haben darüber geschrieben, aus unterschiedlichen Blickwinkeln – und erfaßten meist nur einen Teil davon. Aber es geht immer um ein- und dasselbe Phänomen.

Dieser Faktor ist in der Tat unsichtbar. Es handelt sich dabei um eine Erscheinung in der Psyche des Menschen, um eine Form der in der Psychiatrie bekannten "Neurose", und ich nenne diese Erscheinung deswegen und aufgrund ihrer Verknüpfung mit der Zivilisation auch "Zivilisationsneurose", kurz: "Z.-Neurose".

Falls der Begriff "Zivilisationsneurose" schon irgendwo früher benutzt wurde, bitte ich um entsprechenden Hinweis – für den ich im voraus danke – und mache darauf aufmerksam, daß dort etwas anderes gemeint sein könnte, als ich es hier beschreibe.

Zunächst zum besseren Verständnis der Neurose allgemein – z.T. aus: DOUCET, "Psychoanalytische Begriffe": Die Neurose (von griechisch "neuron" = Nerv) – der Begriff wurde von dem schottischen Arzt William CULLEN (1710-1790) geprägt – beruht nicht auf organischen Veränderungen der Nervenzellen und Nervenfasern, sondern lediglich auf funktionellen Störungen des Nervensystems. Es geht insbesondere darum, daß der Neurose-Kranke, der Neurotiker, von seinem Empfinden mehr oder weniger abgespalten ist. Die Auffassung von C.G.JUNG über die Neurose läßt sich auf die einfache Formel bringen: Neurose = Entzweiung mit sich selbst.

Erworben wird die Neurose in der ersten Kindheit, wenn auch ihre Symptome erst sehr viel später auftreten mögen. Die Ursache der Neurose liegt in der Behinderung der Entwicklung der kindlichen Psyche / Persönlichkeit des Kindes allgemein.

FREUD hatte zuerst die Behinderung nur der Sexualbetätigung genannt.

Ermöglicht wird die Abspaltung von Empfindungen durch den Verdrängungsmechanismus. Er sorgt dafür, daß ins Unbewußte verdrängt wird, was dem Bewußtsein des Betroffenen unerträglich (schmerzhaft) ist. Wie "gut" dieser Verdrängungsmechanismus beim Individuum funktioniert, liegt wesentlich auch daran, wie früh und wie oft er ausgelöst wurde.



Foto: Menschen einer Großstadt – Krisenverdrängung durch Zivilisationsneurose?

Das kann – so Arthur JANOV – schon vor der Geburt beginnen, wenn die Schwangerschaft unter belastenden Umständen verläuft. Nicht nur physischer Schmerz, sondern seelische Belastungen wie Streit, Streß, Angst, innere Ablehnung gegen das ungeborene Kind können von ihm empfunden werden und den Verdrängungsmechanismus auslösen und damit die Neurose begünstigen.

Fortsetzung auf Seite 2

Die weiteren Beiträge in „Blickpunkt Zukunft 25“:

Warum bleibt der Friede in Mogadischu in weiter Ferne? von Frank Eckardt und Abdullah A. Mohamoud

Aktuelle Selbstdarstellung der Gesellschaft für Zukunftsmodelle und Systemkritik e.V. – GZS

Initiativgruppe Netzwerk Wissenschaft gegründet
Hintergrundinformationen/Adressen

Weltföderation – die bessere Vision?

Anmerkungen zur Gründung der World Federalist Movement – Germany e.V. – WFM

Initiativen/Bücher

Das kann eintreten oder sich fortsetzen bei der Geburt, wenn sie für das Kind sehr belastend ist. Sei es durch organisch bedingte Komplikationen; sei es, daß die Mutter (evtl. aufgrund ihrer eigenen Neurose) in Stress, Angst, Panik gerät und sich verkrampft. JANOV berichtet anschaulich u.a. von einem Fall, da sich das Kind später nicht bewußt an das Erlebnis erinnern konnte, das aber zur unterbewußten Belastungen wurde und nach Jahren zu Beschwerden führte, für die der Arzt keine Erklärung fand, bis in einer Rückführungshypnose der damals verdrängte Schmerz aufgespürt und nacherlebt werden konnte. Auch nach der Geburt kann jedes Erleben von körperlichem oder seelischem Schmerz, z.B. Schreck, Mangel an Nahrung / Wärme / Zuwendung und die Angst vor solchen Erlebnissen die Entwicklung der kindlichen Psyche beeinträchtigen.

Wenn das Kind seine natürliche Persönlichkeit nicht entfalten kann, nicht geliebt, sondern repressiv erzogen wird, erhöht das den (Risiko-)Grad der Neurose. Bei anhaltendem Druck auf die Psyche, Gewaltausübung oder -androhung baut sich im Kind statt der echten, empfindungsgesteuerten Persönlichkeit eine verstandesgelenkte "Schein-Persönlichkeit" auf, die den neurotischen Anforderungen der Umwelt entsprechen kann, um so Konflikte / Strafe / Schmerz zu vermeiden. Die natürliche Persönlichkeit, das echte Empfinden des Kindes aber verkümmert.

Anhaltender Druck wird jedoch ausgeübt in der modernen Gesellschaft, wo Anpassung nötig ist an das "organisierte System", an künstliche Werte: Kultur, Zivilisation, Konventionen, Gesetze - Dinge, die jedes Kind per Verstand lernen muß - unter Androhung von Strafe: Liebesentzug, Schmerz, Freiheitsentzug.

Ein unter solchen Voraussetzungen aufgewachsener Mensch ist zwar körperlich erwachsen, psychisch-seelisch jedoch noch ein Kind. Sein Gedächtnis und logisches Denken mögen glänzen - sein Empfinden aber siecht dahin. Beruflich, gesellschaftlich erfolgreich - versagt er dennoch als Mensch.

Zur Verdeutlichung der Neurose in der Gesellschaft hier meine vereinfachte Charakterisierung der Haupt-Erscheinungsformen: 1. die extreme, 2. die normale und 3. die mißglückte Neurose.

Der extreme Neurotiker hat sein Empfinden perfekt verdrängt. Er kann ohne Skrupel unmenschlich sein, Gewalt gegen Mensch, Tier und Natur gewissenlos ausüben oder dulden. Moralische oder gesetzliche Beschränkungen gibt es für ihn nicht. Der extreme Neurotiker zeigt die wenigsten individuellen Symptome. Der Kranke scheint äußerlich völlig gesund - völlig normal.

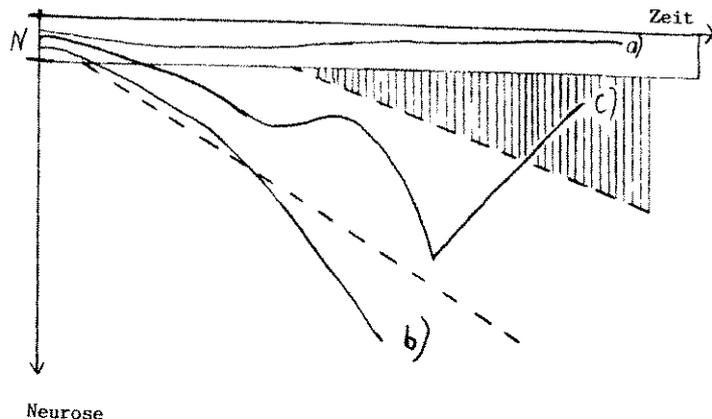
Der Grenzbereich zum normalen Neurotiker liegt dort, wo unmenschliches Handeln vom "System" geduldet oder gefordert wird, wo Gesetze, Befehle, Anweisungen den Ausführenden deken. So kann er z.B. als Vorgesetzter Untergebene drangsaliieren oder als Unternehmer abhängige Mitarbeiter ausbeuten.

Die breite Masse der Durchschnittsneurotiker bildet die Norm unserer Gesellschaft. Dieser Typ ist mehr oder weniger ausreichend an das "System" angepaßt und von ihm abhängig. Auch wenn ihm das System gelegentlich unbequem ist - er duldet es, findet sich damit ab. Was dem ihm verbliebenen Empfinden zu schmerzhaft ist, wird - soweit möglich - verdrängt. Bei Dauer- oder Überbelastung zeigt er die typischen Symptome der Neurose - so, wie sie vielfältig aus der Psychiatrie bekannt sind.

Der mißglückte Neurotiker kann die unmenschlichen Zustände, die ihn umgeben, nicht (mehr) ertragen. Für sein Empfinden ist der Schmerz zu groß. Verdrängen kann er ihn nicht (mehr) - oder nur unzureichend. Entweder muß er aus der unerträglichen Welt flüchten (Aussteiger, Flucht in Scheinwelt, Freitod), oder er versucht, seine Empfindungen zu betäuben (Alkohol, Rauschgifte), oder aber er nimmt die Chance der Persönlichkeitsentwicklung wahr, befreit sich zunehmend von der Neurose durch Bewußtseinserweiterung und nähert sich dem Persönlichkeitsgrad eines gesunden, unneurotischen Menschen an.

Die folgende Skizze zeigt die "neurotische Norm" der zivilisierten Gesellschaft zwischen den gestrichelten Linien, als Abzweigung von der "natürlichen Norm", die vom schmalen, oben waagrecht verlaufenden, mit "N" markierten Bereich dargestellt wird. Die Abweichung der neurotischen Norm von der natürlichen Norm beginnt in vorgeschichtlicher Zeit. Der schraffierte Bereich stellt das "Spannungsfeld" dar zwischen natürlicher und neurotischer Norm, den Bereich der "mißglückten" Neurotiker. Die senkrechte Linie links markiert mit dem nach unten weisenden Pfeil die Zunahme an Neurose-Intensität.

Die drei mit a), b), c) gekennzeichneten Linien stellen drei Lebenswege dar, im Hinblick auf die psychische Entwicklung a) eines gesunden, weitgehend unneurotischen Menschen, b) eines extremen Neurotikers und c) eines zunächst normalen, Durchschnittsneurotikers, mit einem vorübergehenden Ansatz zu Neurose-Abschwächung / Persönlichkeitsentwicklung, dann wieder Absinken an den unteren Rand der neurotischen Norm (durch neuerliche Unterwerfung unter das System) und dann plötzlich einsetzender Lösung aus der Neurose durch Schlüsselerslebnis, Bewußtseinserweiterung und intensive Persönlichkeitsentwicklung.



Treten am neurotischen Individuum keine Symptome auf, bleibt die Neurose unentdeckt, unbehandelt. So ist sie in der zivilisierten Gesellschaft weit verbreitet - nicht nur in Deutschland. Die Neurotiker leiden entweder selbst nicht bewusst unter ihrer Krankheit oder wissen nur nicht, warum sie leiden. Am meisten leidet unter den Auswirkungen die Mitwelt. Und zwar nicht nur im Einzelfall, sondern in der Summe - auch indirekter Auswirkungen - so schwer, daß sie als "Weltproblem" zur Globalen Krise kumulieren. Gerade die "unauffälligen" Neurotiker helfen als große Masse mit, das selbstzerstörerische "organisierte System" zu betreiben. Durch Aufrechterhalten und Weiterentwickeln von technisch-organisatorischer Zivilisation.

Darin besteht der "unsichtbare" Faktor, die "Z.-Neurose". Es ist eine kollektive Neurose der zivilisierten Gesellschaft.

Mehr über die Neurose(n) allgemein steht in vielen Büchern. In diesem Rahmen habe ich mich auf das Notwendigste beschränkt.

Anschließend nun erst einmal einiges über meine eigene Entwicklung - unter dem Aspekt der Neurose - und, was mich in die Lage versetzt hat, die weiteren Zusammenhänge zu erkennen.

1947 kam ich mit einer wohl durchschnittlichen Anlage zur Neurose auf die Welt. Meine Mutter war von Haus aus neurotisch vorbelastet, durch Krankheit meines Vaters 1952-1954 auf sich gestellt und zusätzlich überfordert. Ihr Wunsch: mustergültige Kinder: Brav, ordentlich, fleißig - unauffällig. Ihre Angst vor Geldnot war prägender Umstand über viele Jahre. Mein Vater war gelassener. Positiv empfand ich auch seine Mutter, die einfach und bescheiden, religiös und gutmütig war.

Meine Anpassung an die Norm (Erziehung in den ersten Jahren) mißlang. Ich bewahrte mir einen Teil natürlicher Anlagen. Mein Verdrängungsmechanismus war offenbar nicht gut ausgeprägt.

1959 mußte ich vom Gymnasium wegen "Unreife" wieder abgehen. Ich war musisch und kreativ, hatte aber Lernprobleme und Minderwertigkeitsgefühle. Geld verdienen war mir früh wichtig. Mit 14 Jahren versuchte ich, von zu Hause wegzulaufen.

Ich bekam Jugendweibe, machte die Mittlere Reife und wurde - statt Journalist (Traumberuf) - Außenhandelskaufmann. Ich tat, was man mir sagte und hatte kaum eigene Initiative - außer bei Möglichkeiten, nebenbei Geld zu verdienen. Mit 21 zog ich von zu Hause aus. Ich hatte den Wunsch nach echter Beziehung, aber Kontaktprobleme und meist das Gefühl innerer Leere. Bei meiner Arbeit holte ich mir Anerkennung, in der Kneipen-Clique erlebte ich Gemeinschaft, Freundschaft.

1970 weckte ein Umweltskandal mein kritisches Denken. Ich schrieb einige "Protestlieder", hatte aber nicht den Mut, damit an die große Öffentlichkeit zu gehen. Ich paßte mich an, unterwarf mich dem "System", um beruflich erfolgreich zu werden. Bei zuviel Arbeit und Anspannung entwickelte ich psychosomatische Symptome - besonders nach Arbeitsplatzwechsel.

1974 Heirat. 1975 berufliche Selbständigkeit - aber Abhängigkeit von nur einem großen Kunden. Mißerfolg. Existenzsorgen. Beziehungsprobleme. Fünf Jahre viel Arbeit und Streß. Ich weigerte mich innerlich, unredlich zu sein, um Erfolg zu haben.

1980 wurde ich Vater einer Tochter und ging wieder als Angestellter. Ich strebte weiterhin nach beruflichem, finanziellem Erfolg und hatte Aussicht, Geschäftsführer zu werden. Das zerschlug sich Mitte 1987. Während ich noch nach einem neuen Arbeitsplatz suchte, kamen im Dez. 1987 folgende Probleme dazu:

- Begonnener Hausbau stoppte wegen Insolvenz des Unternehmers,
- Probleme mit der Lehrerin unserer neu eingeschulerten Tochter,
- Überraschender Suizid meines jüngsten Bruders.

Kurze Zeit fühlte ich mich selbst getrieben, mein Leben zu beenden. Vom Arzt wurde ich krankgeschrieben mit "depressiver Verstimmung" und bekam ein Medikament. Nach sechs Wochen überlies er mich an eine Therapeutin, zur Gesprächstherapie.

Das Buch "Sorge dich nicht - lebe!" von Dale CARNEGIE gab mir Gelegenheit, einiges im Leben ganz anders zu sehen. Dabei half auch Norman Vincent PEALE: "Die Kraft positiven Denkens".

Im Juli 1988 fand ich eine neue Arbeit, die meiner Psyche Gelegenheit gab, sich weiter zu erholen. Ich setzte mein im Mai 1987 begonnenes Fernstudium zum staatl. gepr. Betriebswirt fort und konnte es 1991 erfolgreich abschließen.

Im Februar 1991 brauchte mein Bruder Michael Hilfe. Er war seit seiner Kindheit besonders sensibel und nun durch akute belastende Ereignisse in eine Depression geraten. 14 Monate kümmerte ich mich intensiv um ihn und seine Angelegenheiten.

Leider hat er seine Krankheit nicht überlebt. Auch er hat seinem Leben selbst eine Ende gesetzt. Mein Wunsch, ihm zu helfen - und mir selbst auch Klarheit über diese Krankheit zu verschaffen - haben mich viele Bücher über Psychologie, Neurose, Depression und Therapien lesen lassen, wie u.a. auch über Esoterik, Philosophie, Parapsychologie, Soziologie.

Sehr wichtig war das Buch "Kraftzentrale Unterbewußtsein" von Erhard FREITAG. Es löste bei mir ein "Grenzerlebnis" aus. Mir wurde schlagartig klar, daß alle meine Sorgen und Probleme, die mir zu schaffen gemacht hatten, sinnlos und unnötig waren. Ich war geradezu euphorisch ob dieser Erkenntnis und fühlte mich nachhaltig von einer Last befreit, die mich über 40 Jahre niedergedrückt hatte. Mit weiteren Büchern betrieb ich nun bewußt die Entwicklung meiner Psyche / Persönlichkeit.

Mir war klar, daß ich mich von einem "durchschnittlichen" seelischen Zustand (vor 1987) in einen "krankhaften" Zustand bewegt hatte, um danach nicht nur wieder zum "alten" Zustand zu genesen, sondern eine weitere Entwicklung zu nehmen, die über den vorherigen "durchschnittlichen" Zustand hinausging. Wenn ich also heute als seelisch "gesund" gelten darf, müßte ich schon vor 1987 "nicht gesund" bzw. "krank" gewesen sein.

Da ich davon ausgehen mußte, daß sehr viele meiner Mitmenschen in ähnlichem Seelenzustand leben, wie ich bis 1987, kam ich zu dem Schluß, daß es sich dabei um eine in der Gesellschaft weit verbreitete Krankheit handelt. So weit verbreitet und so alltäglich, daß sie die gesellschaftliche Norm bildet - und daher von der Allgemeinheit nicht wahrgenommen wird - die **Neurose**.

Mein Betriebswirtschafts-Studium hatte mir deutlich gemacht, wie perfekt die Methoden sind, mit denen das Wirtschaftssystem die Natur ausbeutet, ohne Rücksicht darauf, ob das "Ganze" dabei erhalten bleibt. Ich fragte mich, wer auf der Welt sich um den Erhalt des "Ganzen" sorgt - suchte nach einer Stelle, die so etwas wie "Planetary Planung" betreibt. Ich las nun Bücher über Globale Krise, Systemkritik, Zukunftsforschung, alternative Zukünfte. Darunter solche wie "Müssen wir umschalten" von Klaus TRAUBE und "Die neue Ökonomie" von Hazel HENDERSON.

Am 1. August 1992 schrieb ich meine Gedanken dazu an 500 Leser des Peter LAUSTER-Buches "Der Sinn des Lebens". Am 24. Aug. '92 schrieb ich an die Autoren des Buches "Zukunft und staatliche Verantwortung". Ich stellte mir damals vor, evtl. im Bereich "Zukunftsforschung" hauptberuflich zu arbeiten. Im Oktober '92 besuchte ich die Internationale Bibliothek für Zukunftsfragen, Salzburg, um mich umfassend zu informieren. Im Januar 1993 schrieb ich an ca. 65 Institute weltweit, die ich im Buch "Zukunftsforschung und Politik" von Rolf KREIBICH fand. Ich vermied das Wort "Neurose", sondern schrieb u.a. von "...den Möglichkeiten der...Persönlichkeitsentwicklung...und den daraus erwachsenden Chancen für eine Reduzierung des 'organisierten Systems' - für nachhaltige Zukunft". Es gab zwar etwas Resonanz, aber keine Hinweise auf Neurose oder Persönlichkeitsentwicklung im Zusammenhang mit der "Globalen Krise".

Kurze Zeit später fand ich den ersten Hinweis auf die Neurose bei Hermann OBERTH. In seinem Buch "Wählerfibel für ein Weltparlament" nennt er sie **Gesellschaftsneurose** - nach seiner Meinung ausgelöst durch den Wechsel von Matriarchat zu Patriarchat vor ca. 8.000 bis 10.000 Jahren. Auch wenn ich ihm da nicht folgen mag, so ist er doch einer von sehr wenigen, die das Phänomen benennen und klar erkennen, welch grundlegendes Problem diese Neurose ist, die - wie er schreibt - "von den Müttern immer wieder an die Kinder weitergegeben" wird. OBERTH beklagt in seinem bemerkenswerten Buch auch viele andere gesellschaftliche Mißstände und Grundfehler, u.a. "Die Überbewertung des Wissens". Statt dessen fordert OBERTH die Lehre des Lebensnotwendigen und mehr Schulung der Denkfähigkeit.

Dieter DUHM widmet sein Buch "Angst im Kapitalismus" der Neurose - des kapitalistischen Menschen. Aber andere Gesellschaftsordnungen sind auch nicht frei davon, soweit sie ähnlich zivilisiert sind. DUHM selbst räumt das ein.

Im Juni 1993 schrieb ich an Peter LAUSTER. Er bestätigte mir, daß es sich um eine **Zivilisationsneurose** des Systems handelt, und teilte mir dazu mit, daß die **kollektive Neurose** von den Psychologen und Soziologen noch nicht weiter analysiert wurde.

LAUSTER gab mir den Hinweis auf Arno GRUEN, der u.a. in seinem Buch "Der Wahnsinn der Normalität" treffend diese Krankheit beschreibt - und wie sie sich dadurch maskiert, daß sie in der Gesellschaft so weit verbreitet ist und die "Norm" bildet.

Auch Sigmund FREUD war sich über die weite Verbreitung der Neurose im Klaren. Er sprach von der **Menschheitsneurose** und brachte sie mit der Religion in Zusammenhang.

Alle diese Hinweise wohl bedacht, komme ich zu dem Schluß, daß es verschiedene Formen von "System" sein können, die die kollektive Neurose begünstigen oder bedingen. Das System "Zivilisation" ist dabei eine Aufeinanderfolge bzw. Überlappung mehrerer Systeme: z.B. Religion, Kultur, Ackerbau, Viehzucht, Sklaverei, Wissenschaft, Technik, Industrie, Rechte, Gesetze, Geld, Armee, Kirche, Staat, Marktwirtschaft, Nationalwesen.

Ich wäre dankbar für Hinweise auf andere Veröffentlichungen zum Thema der kollektiven Neurose. Erich FROMMS "Wege aus einer kranken Gesellschaft" und "Die Pathologie der Normalität" wurden mir schon als evtl. infragekommend genannt.

Es stellt sich natürlich - wie bei jeder Krankheit - die Frage nach Behandlung, Therapie. In diesem besonderen Fall, wo die Krankheit die Norm bildet, stellt sich vielleicht zunächst einmal die Frage, ob eine Behandlung überhaupt sinnvoll ist. Dann, ob sie gewünscht wird, was das Ziel der Behandlung sein soll und schließlich, wie sie durchzuführen wäre.

Sinnvoll - und notwendig - ist die Behandlung, weil ohne sie die Globale Krise bald zu einer globalen Katastrophe wird.

Wunsch nach Behandlung dürfte bei den Neurotikern eher nicht vorhanden sein, angesichts einerseits der typischen unbewußten Abwehr- und Vermeidungshaltung und andererseits weil sie bei Beschwerdefreiheit auch die Notwendigkeit bestreiten könnten und würden. Ich hoffe, daß die Verantwortlichen in dieser Gesellschaft ihre Verantwortung für diejenigen erkennen und wahrnehmen, die krankheitsbedingt nicht dazu fähig sind.

Ziel der Behandlung soll der gesunde Mensch sein. Dem wird die Gesundung von Gesellschaft und Umwelt automatisch fol-

gen. Wichtig in diesem Zusammenhang, was unter "gesund" zu verstehen ist. Die (relative) Beschwerdefreiheit des betroffenen Individuums kann in diesem besonderen Fall nicht als Gesundheit gelten, wenn unter dem Handeln der Betroffenen andere Individuen und die ganze Menschheit und die ganze Natur leiden müssen und alle gemeinsam dem Untergang zustreben.

Der gesunde, "ideale" Mensch wurde in Religionen, Lebenslehren und Philosophien beschrieben - durch alle Zeiten, doch niemand hatte bisher den konkreten Ansatzpunkt dazu gefunden, wie er zu realisieren sei. Auch der homöopathische Arzt Martin DAMMHOLZ schreibt in seinem Buch "Der ganze Mensch", daß der moderne Mensch nicht "ganz" ist, daß ihm etwas fehlt - und er schreibt auch, wie der ganze Mensch sein soll. Danach lebt der ganze Mensch in Harmonie mit der Schöpfung und hat intakte Beziehungen zu sich selbst und zu allem innerhalb und außerhalb seiner selbst - auch zu Gott. Der ganze Mensch ist bewußt, empfindens- und liebesfähig, verantwortungs- und verzichtsbereit - ohne Mangel zu spüren - handelnd zum Wohl des "Ganzen".

Ein so hohes Ziel zu erreichen, mag angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse unmöglich scheinen, aber wir sollten uns vor Augen halten, wie überaus viele Völker überall auf der Welt in der Lage waren, glücklich und in Harmonie mit der Natur zu leben, bevor die Zivilisation kam, die natürlichen Strukturen zerstörte und die Neurose verbreitete. Die Menschen jener Völker waren dem Ideal des "ganzen" Menschen meist sehr nah.

Wem klar ist, welch unsägliches Leid die kollektive Neurose über unzählige unschuldige Menschen weltweit gebracht hat - und noch bringen könnte - wird nicht zögern, jede Möglichkeit zu nutzen, diese Krankheit in der Gesellschaft zu heilen.

Neurose wird abgebaut, wo Bewußtseinserweiterung stattfindet. Es gibt zahllose Bücher, die Möglichkeiten dazu aufzeigen. Leider weiß der extreme Neurotiker nichts oder wenig von seiner Krankheit und würde sich - auch wenn er davon wüßte - kaum einer freiwilligen Behandlung unterziehen wollen. Es mangelt ihm an Gefühl, an Gewissen oder Motivation, das zu tun. Auch der Durchschnittsneurotiker wird erst Maßnahmen zu seiner Heilung suchen oder zulassen, wenn der Leidensdruck groß genug ist. Vorher neigt er dazu, alles zu vermeiden, zu leugnen oder zu verdrängen, was seinen "Schutzwall" gefährden könnte.

Es darf daher nicht länger dem Zufall, nicht nur den Neurotikern selbst überlassen bleiben, sich aus eigener Verantwortung aus der Neurose zu befreien, da es zum Krankheitsbild der Neurose gehört, daß der Betroffene nicht voll verantwortlich handeln kann. So wie wir als Eltern Verantwortung für unsere noch nicht verantwortungsfähigen Kinder haben, so haben wir alle - besonders die Verantwortungsträger in der Gesellschaft - die Verantwortung auch für diejenigen Erwachsenen, die sie nicht selbst übernehmen können - insbesondere nicht für ihre Mitmenschen und nicht für das "Ganze".

Aktion Mensch Umwelt Zukunft

AKTION dafür, daß der Mensch sich und seiner Umwelt bewußt wird und ZUKUNFT gezielt gestaltet.

„Noch eine Initiative? Gibt es nicht schon genug Institutionen und Stellen, die sich um unsere Probleme kümmern?“
Leider nein!

Die wachsende globale Krise zeigt, daß herkömmliche Methoden und Maßnahmen nicht ausreichen, das Weltproblem zu lösen. Deshalb widmet sich die Aktion „AMUZ“ der Erkundung neuer Wege und alternativer Kräfte und Möglichkeiten für die Bewahrung der Schöpfung. Geplante Aktivitäten sind:

1. Initiativen und Kräfte weltweit erkunden, die in ähnlicher Absicht wirken. Ihre Ziele und Pläne vergleichen, ergänzen und verknüpfen und in internationaler Zusammenarbeit bündeln und verstärken.

2. Ein Forum schaffen zur Darstellung und Diskussion von Lösungsvorschlägen - besonders für Menschen oder Institutionen, die sonst nicht gehört werden oder Ideen, die bisher nicht beachtet wurden.

3. Eine Zeitschrift herausgeben, die Vorschläge, Kritiken und andere nützliche Beiträge veröffentlichen und die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich machen soll.

Wenn Sie mitwirken oder fördern möchten, Ideen oder Vorschläge haben, die in diesen Rahmen passen, melden Sie sich bei: **W. Heuer, Oldenburger Straße 63, 22527 Hamburg**

Was ich hier schreibe, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Endgültigkeit - über alles muß weiter gesprochen werden. Eines aber sage ich schon heute mit allem Nachdruck:

Die Zivilisationsneurose muß als Krankheit anerkannt werden und alle in der Gesellschaft Verantwortlichen - insbesondere die für Volksgesundheit und Umwelt - müssen alles tun, damit diese Volkskrankheit die ihr zustehende Behandlung erfährt - wie es bei anderen Krankheiten in der Vergangenheit und Gegenwart der Fall war und immer noch ist. Wir kämpften erfolgreich gegen Pocken und Tuberkulose, haben Meldepflicht für und Medikamente gegen Geschlechtskrankheiten, weltweit Impfungen gegen Kinderlähmung, und gegenwärtig gibt es große Initiativen gegen Krebs und AIDS.

Es wird nun Zeit, eine schlimme, bisher nicht erkannte, noch unbehandelte, weltweit grassierende Volkskrankheit - vielleicht die schlimmste von allen - endlich zu bekämpfen:

Die Zivilisationsneurose.

Über den Autor:

Wolfgang Heuer, geb. 1947 in Hamburg, dankbar - dem "Schicksal" für die Möglichkeit zur Selbstentwicklung, - "Loki" Schmidt - für die beiden ersten Schuljahre bei ihr, von Geburt französischer Staatsbürger - 1974 eingebürgert, Kaufmann im Groß- und Außenhandel, weitergebildet zum staatl. gepr. Betriebswirt, bis 1991 neurotisch und unpolitisch, seit Dez. 1992 Mitglied der ÖDP-Ökologisch-Demokratische Partei, seit Jan. 1993 arbeitslos und Pressereferent für die ÖDP Hamburg, seit Feb. 1993 Fernlehrgang "Journalismus" bei A-A-A, Hamburg, seit Juni 1993 Landesgeschäftsführer Nord der ÖDP für Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, Mitglied
- der GZS (seit 14.2.1993),
- der Schweiz. Vereinigung für Zukunftsforschung,
- des Netzwerk Zukunft,
Gründungsmitglied des WORLD FEDERALIST MOVEMENT GERMANY e.V.,
Initiator der AKTION MENSCH UMWELT ZUKUNFT.

Bisher Veröffentlichungen von Leserbriefen ("DIE WELT"), von Pressemitteilungen für die ÖDP Hamburg in örtlichen Blättern sowie von Lokal-Berichten und einer Buchbesprechung (über "Zukunftsgestaltung und Chaostheorie") in den ÖDP-Mitteilungen, Hamburg.

InteressentInnen zur gemeinsamen Arbeit zum Thema:
Zukunfts- und Ganzweltverträglichkeit

Versuche zur Einbeziehung der Interessen zeitlich und räumlich weit entfernt Betroffener in die Technikfolgen-Abschätzung gesucht! Geplant ist ein zeitlich begrenztes Zusammentreffen einer Gruppe zum o.g. Thema mit dem Ziel einer gemeinsamen Tagung und/oder eines gemeinsamen Buches. Als Einstieg kann ein Aufsatz zu diesem Thema mit Schwergewicht auf Kerntechnik als Beispiel angefordert werden.

Kontakt:

Dipl.-Phys. Martin Kalinowski, c/o Technische Hochschule Darmstadt, Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung - ZIT, Hochschulstraße 1, 64289 Darmstadt.

Die Gesellschaft für Zukunftsmodelle und Systemkritik e.V. – GZS

Association for Future Projects and System Criticisms

Verantwortung für die Zukunft

Vor dem Hintergrund der komplexen sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen, politischen und wissenschaftlich-technischen Zukunftskrisen der Menschheit wurde am 26. März 1977 die Gesellschaft für Zukunftsmodelle und Systemkritik e.V. – GZS von BürgerInnen aus Gelsenkirchen gegründet, die eine verantwortbare Zukunftsgestaltung im Kontext der Zukunfts- und Friedensforschung durch aktive Mitarbeit oder passive Unterstützung fördern wollten. Heute sind in der GZS Menschen aus allen Teilen Deutschlands mit den unterschiedlichsten Wissenszugängen und Berufen MitgliederInnen. Insgesamt repräsentiert die GZS einen Personenkreis, der um die globalen Zukunftsentwicklungen besorgt und bestrebt ist, Entscheidungsfindungen zur zukunftsfähigen Umgestaltungen und Entwicklung (sustainable Development) in den Ländern des Nordens (Industriegesellschaften) und des Südens (sog. Dritte Welt) zu unterstützen. Ein wesentlicher Aspekt der GZS-Arbeit ist das Zukunftswissen in breiten Bevölkerungskreisen zu fördern und Menschen zum aktiven Handeln zur Umgestaltung wünschenswerter Zukünfte zu ermutigen. Des Weiteren mit Netzwerken zu kommunizieren, die an der Gestaltung einer zukunftsfähigen, friedlichen und lebenswerten Weltgesellschaft arbeiten. Dieses Aufgabenfeld wird von der GZS mit den Methoden der kritischen Futurologie (Zukunftsforschung) und durch das Wissen und Engagement ihrer MitgliederInnen bearbeitet. Zudem sucht die GZS den Kontakt zu WissenschaftlerInnen aus allen Disziplinen, nutzt das Alltagswissen der Menschen und baut Kontakte zu QuerdenkerInnen sowie KünstlerInnen auf, um daraus Ideen für eine lebenswerte Zukunft in die Diskussion zu setzen.

Zusammenfassung der Ziele

- Förderung und Verbreitung zukunftsrelevanten Wissens.
- Durchführung von Veranstaltungen und Publikationen im Bereich der Zukunfts- und Friedensforschung.
- Wissens- und Erfahrungsaustausch mit Organisationen der Zukunfts- und Friedensforschung sowie mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Technik, Politik, Kultur und Gesellschaft auf internationaler Ebene.
- Mitarbeit in Netzwerken.

Die wichtigsten Arbeitsinhalte

- Beiträge zur Friedens- und Konfliktforschung.
- Gerechte Verteilung der Ressourcen zwischen dem Norden und dem Süden der Erde.
- Quantitatives vs. qualitatives Wachstum in Wirtschaft und Gesellschaft.
- Wertmaßstäbe, Moral und Zukunftsethik.
- Studien über die Vereinzelung und Vereinsamung der Menschen in der wissenschaftlich-technischen Zivilisation.
- Neue Methoden der Zukunftsgestaltung durch Implikationen der Chaostheorie und Theorie der Selbstorganisation.

Hinweis: Über jedes der aufgeführten Ziele kann seit dem Gründungsjahr 1977 auf Beiträge in unterschiedlichster Form (GZS-Veranstaltungen, Artikel in „Blickpunkt Zukunft“, Bücher u.a.) von GZS-MitgliederInnen verwiesen werden! InteressentInnen sollten detaillierte Informationen anfordern!

Die GZS lebt vom Wissen und Engagement ihrer MitgliederInnen

Die GZS ist ein eingetragener Verein. Sie ist wirtschaftlich, ideologisch und parteipolitisch völlig unabhängig und verfolgt keine wirtschaftlichen Ziele. In ihr können Personen Mitglied werden, ohne Unterschied von Herkunft, Nationalität und Konfession. Die GZS existiert vom Wissen und Engagement ihrer MitgliederInnen und vom Erkenntnis- und Erfahrungsaustausch mit Organisationen der Zukunfts- und Friedensforschung, wissenschaftlicher Institute und Hochschulen sowie Umweltorganisationen auf internationaler Ebene. Sie finanziert sich ausschließlich durch ehrenamtliche Arbeit, unentgeltlich erbrachte Sachleistungen, Spenden und das Beitragsaufkommen ihrer MitgliederInnen.

Das Spektrum der GZS-Aktivitäten

- Herausgabe der Zeitschrift „Blickpunkt Zukunft“ seit dem Jahre 1981.
- Herausgabe von anderen Publikationen.
- Mitveranstalter der seit dem Jahre 1991 stattfindenden „Gelsenkirchener Zukunftsgespräche“, die das Sekretariat für Zukunftsforschung -SFZ, die Volkshochschule Gelsenkirchen (VHS) und die Gesellschaft für Zukunftsgestaltung - NETZWERK ZUKUNFT veranstalten.
- Seit Bestehen der GZS wurden zudem über 30 Veranstaltungen mit den unterschiedlichsten Themen durchgeführt, die jeweils selbstverantwortlich ausgerichtet und der Öffentlichkeit bekannt gegeben und zugänglich gemacht wurden.
- Umfragen an WissenschaftlerInnen, PolitikerInnen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.
- International angelegte Korrespondenz mit ZukunftsgestalterInnen, UmweltschützerInnen und FriedensforscherInnen.
- Teilnahme von RepräsentantInnen der GZS an zukunftsrelevanten Veranstaltungen und Projekten anderer Organisationen der Zukunfts- und Friedensforschung.
- Pressemitteilungen, Stellungnahmen und Rundschreiben über zukunftsrelevante Themen ersten Ranges (z.B. Tschernobyl, Golfkrieg, Wegfall des Eisernen Vorhangs, Fremdenfeindlichkeit und Asylpolitik).

Ehrenmitglieder

Professor Dr. Dr. Ossip K. Flechtheim, Berlin
Professor Dr. Rüdiger Lutz, Berkeley (USA)
Dr. Lothar Schulze, Hannover

Beitrittserklärung

Bitte nachfolgende Beitrittserklärung ausfüllen und zur GZS senden!

Anschrift:

Gesellschaft für Zukunftsmodelle
und Systemkritik e.V. – GZS
zu Hd. Herrn Vorsitzenden
Werner Mittelstaedt
Rotthauer Straße 97

45884 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 / 13 67 04

Name, Vorname (Institution)

Straße, Hausnummer

Land, PLZ, Wohnort, Telefon

Ort, Datum, Unterschrift

Meine / unsere Mitgliedschaft soll beginnen am: _____
19 _____

Ich bin an aktiver Mitarbeit interessiert:
(zutreffendes Ankreuzen!)

Ja: _____ Nein: _____ Später: _____

Die GZS-Mitgliedschaft beträgt pro Jahr DM 48,-- oder mehr; für StudentInnen, SchülerInnen, Arbeitslose, RentnerInnen, Behinderte und AusländerInnen DM 15,-- oder mehr; für juristische Personen DM 192,-- oder mehr.

Die GZS-Mitgliedschaft kann jederzeit ohne Angabe von Gründen aufgekündigt werden!

GZS

„Initiativgruppe Netzwerk Wissenschaft“ gegründet

In Frankfurt/Main haben sich eine Reihe von Organisations- und wissenschaftlichen Instituten zu einer „Initiativgruppe Netzwerk Wissenschaft“ zusammengeschlossen. Der Initiativgruppe gehören an:

- Berliner Informationszentrum Transatlantische Sicherheit (BITS)**, Rykestr. 40, 10405 Berlin. Das BITS ist ein wissenschaftliches Institut, zu dem sich FriedensforscherInnen aus unterschiedlichsten Disziplinen zusammengeschlossen haben.
- Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**, Gisselbergerstr. 7, Postfach 543, 35017 Marburg. Der 1968 gegründete BdWi ist mit 1500 Mitgliedern der größte unabhängige politische Verband von Wissenschaftlern in der Bundesrepublik.
- Forum Kritische Wissenschaft (München)**, Tegelbergstr. 6, 81545 München. Im „Forum“ haben sich zahlreiche Organisationen und Initiativen von WissenschaftlerInnen im Münchner Raum zusammengeschlossen.
- Forschungsinstitut für Friedenspolitik**, Lohgasse 3, 82352 Weilheim. Das Forschungsinstitut arbeitet seit Jahren als größte unabhängige Einrichtung der Friedensforschung in der Bundesrepublik.
- Friedensinitiative Psychologie - psychosoziale Berufe**, Am Haselhof 7, 35401 Marburg. Sie ist die Initiative friedenswissenschaftlich- und politisch engagierter PsychologInnen in der Bundesrepublik.
- Naturwissenschaftler-Initiative „Verantwortung für den Frieden“**, Postfach 104108, 44041 Dortmund. Der 1983 gegründeten Initiative gehören rund 1000 NaturwissenschaftlerInnen an. Sie ist die größte Friedensinitiative von WissenschaftlerInnen in der Bundesrepublik.
- Initiative Pädagogen und Pädagoginnen für den Frieden**, c/o Bernhard Noltz, Kölner Str. 11, 57072 Siegen. Sie ist die Initiative friedenswissenschaftlich- und politisch engagierter PädagogInnen in der Bundesrepublik.
- Studiengruppe Entwicklungsprobleme der Industriegesellschaft (STEIG)**, Am Studentenhaus 1, 97072 Würzburg.
- Gesellschaft für Zukunftsmodelle und Systemkritik - GZS**, Rotthaus Str. 97, 45884 Gelsenkirchen.

Interesse geäußert haben weiterhin die Göttinger WissenschaftlerInnen für Frieden und Abrüstung, die Informationsstelle Wissenschaft und Frieden (Bonn), die Internationale Bibliothek für Zukunftsfragen Salzburg sowie das Sekretariat für Zukunftsforschung (Gelsenkirchen).

Zahlreiche aktuelle Probleme der Politik - ob die Zukunft des „Standortes Deutschland“ oder die neue internationale Militärpolitik der Bundeswehr - erfordern auch von Wissenschaft und Technik neue Überlegungen. Die neuen, riesigen Probleme der Friedenssicherung und Ökologie, des Rassismus und Nationalismus, der wachsenden Armut und sozialen Spaltungen, der Sicherung der Bürgerrechte und der Rechte der Frauen fordern komplexes Denken und vernetztes Handeln. Die Träger der Initiativgruppe kommen aus der Friedens- und Ökologiebewegung, der Frauen- und Bürgerbewegung. Die öffentliche Diskussion der neuen Probleme ist bislang weitgehend eine Sache der Eliten. Die Stimme der kritischen Wissenschaft findet kaum Gehör - auch, weil ihre VertreterInnen oft vereinzelt sind und es kein Medium übergreifender Kooperation zwischen ihnen gibt.

Wir halten es für notwendig, daß sich WissenschaftlerInnen und TechnikerInnen in die Politik einmischen. Wir wollen ein Netzwerk zwischen den zahllosen Organisationen, Initiativen, Instituten und Personen aufbauen, die in den 80er und frühen 90er Jahren entstanden sind und sich um eine gesellschaftlich verantwortliche Entwicklung von Wissenschaft und Technik bemühen. Wir rufen dazu auf, sich der Initiativgruppe anzuschließen und am Aufbau eines solchen Netzwerkes zu beteiligen.

Kontaktadresse für weitere Informationen:

BdWi, Gisselberger Str. 7, Postfach 543, 35017 Marburg
 * Forschungsinstitut für Friedenspolitik, Lohgasse 3, 82352 Weilheim
 * Naturwissenschaftler Initiative „Verantwortung für den Frieden“, Postfach 104108, 44041 Dortmund.

IMPRESSUM

Herausgeber: Gesellschaft für Zukunftsmodelle und Systemkritik e.V. - GZS, **Anschrift:** Rotthaus Straße 97, 45884 Gelsenkirchen, **Redaktion, Herstellung, Vertrieb:** Werner Mittelstaedt, **Verantwortlicher Redakteur:** Werner Mittelstaedt
Druck: G. Kublin, Haydnstraße, 45884 Gelsenkirchen



Werner Mittelstaedt

Zukunftsgestaltung und Chaostheorie Grundlagen einer neuen Zukunftsgestaltung unter Einbeziehung der Chaostheorie Vorwort von Ossip K. Flechtheim

Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien, 1993. 215 S., 5 Abb.
 ISBN 3-631-45221-7

br. DM 49.-

Vor dem Hintergrund der komplexen sozialen, wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlich-technischen Herausforderungen der Zukunft ist dieses Buch konzipiert worden. Es zeigt auf der Basis der neuesten Erkenntnisse der Chaostheorie und Selbstorganisation komplexer Systeme Handlungskriterien für eine neue Zukunftsgestaltung. Der erste Teil des Buches enthält eine breit angelegte, unorthodoxe und kritische Zukunftsanalyse; der zweite vermittelt Grundwissen aus der Chaostheorie. Erkenntnisse aus dieser werden dann mit zahlreichen Beispielen sowie neuen Wert- und Handlungsmustern für die Zukunftsgestaltung verbunden. Fazit: Die sensitive Abhängigkeit von den Anfangsbedingungen in nichtlinearen Systemen sollte große Bedeutung in der lokalen und globalen Zukunftsgestaltung einnehmen. In diesem Kontext wird eine detaillierte Beweisführung und ein Handlungskatalog vorgelegt, der neue Perspektiven für die Gesellschaft und den einzelnen enthält.

Aus dem Inhalt: Grundfragen der Menschheit - Neue soziale Bewegungen - Alternative Zukunftsgestaltung - Neue Wert- und Handlungsmuster - Handlungsdefizite in den Industrienationen - Wissen über die Chaostheorie - Erkenntnisse aus der Chaostheorie für den ökologischen Umbau der Gesellschaften

Der Autor ist in der Datenverarbeitung tätig sowie Gründer und Vorsitzender der „Gesellschaft für Zukunftsmodelle und Systemkritik“.

Unsere Preise sind unverbindliche Preisempfehlungen und verstehen sich zuzüglich Versandkosten. Preisänderungen bischen vorbehalten. An Bibliotheken liefern wir mit 5% Rabatt.
 Our prices are recommended prices and do not include postage and handling. Prices are subject to change without notice. We allow a 5% discount for library orders.

Hiermit bestelle/n ich/wir I/We order

Expl. / copy/copies: Mittelstaedt
 Artikel-Nr. 45221 br. DM 49.-

Bitte senden Sie Ihre Bestellung an folgende Adresse:
 Please send your order to:

Verlag Peter Lang GmbH
 Abteilung WB
 Postfach 94 02 25
 Eschborner Landstr. 42-50

60489 Frankfurt/H.

Name / name

Adresse / address

Datum / date Unterschrift / signature

Achim Sarrazin: Medien im Netzwerk sozialer Selbstorganisation. Münster, Hamburg: LIT-Verlag, 1993. 174 S. DM 39,- ISBN 3-89473-899-5

Vorbemerkungen des Herausgebers

Allen erfreulichen Entwicklungen zum Trotz spaltet sich die Kommunikationswissenschaft nach wie vor in zwei Lager, nämlich in Experten für Massen- und für Individualkommunikation, so daß Phänomene an den „Schnittstellen“ weder hier noch dort im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Gerade ihnen mißt der Autor jedoch eine ständig wachsende gesellschaftliche Bedeutung zu, die ihm die rasche Verbreitung „neuer Medien“ ebenso signalisiert wie die Entfaltung ungezählter sozialer „Netzwerke“. Folglich fragt er nach der Funktion medientechnischer Innovationen für interpersonale Beziehung und sucht die Antwort in einer möglichst engen theoretischen Verknüpfung makro- und mikrosozialer Aspekte, wobei er sich ausdrücklich von jenen distanzieret, die Technikfolgenabschätzung unter primär normativen Aspekten betreiben.

Das Neue an den „neuen sozialen Bewegungen“ verortet er in der bewußten Kultivierung offener, dynamischer und relativ autonomer Kommunikationsnetze. Damit erteilt er auch Theorien der Massengesellschaft eine entschiedene Absage und reiht sich ein in die wiederauflebende Tradition dialektischer Betrachtungsweisen: Die prinzipiellen Spannungen zwischen Individuen und Gruppen und zwischen Gruppen und ihren Umweltsystemen können s.E. weder allein handlungs- noch systemtheoretisch erklärt werden, sondern bedürfen eines integrativen Zugriffs.

(Joachim Westerbarkey)

Spachlose Mediennutzung oder medienfreies Gespräch?

Sind wir auf diese beiden Möglichkeiten beschränkt oder eröffnet sich durch die gesellschaftliche Pluralisierung und die Entwicklung leicht zugänglicher Informations- und Kommunikationstechnologien ein dritter Weg?

Anhand einer theoretischen Diskussion und eines konkreten Beispiels aus der neueren Netzwerkpraxis dokumentiert der Autor die sozialemmergenten Funktionen aktueller Medien.

Achim Sarrazin studierte Publizistik, Soziologie, Europäische Ethnologie und Anglistik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Warum bleibt der Friede in Mogadischu in weiter Ferne?

von Frank Eckardt und Abdullah A. Mohamoud

Die Tragödie Somalias ist, daß der Friede so unerreichbar geworden ist wie nie zuvor. Der nicht endende Konflikt in Mogadischu zerstört die Hoffnungen der meisten friedliebenden Somalier, die sich fürchten, in ihren kriegsgeschädigtem Leben die ersten Schritte zu unternehmen, um die gewöhnlichen Dinge des Friedens zu tun. Dies zu unterlassen aber drängt die Gewalt zu immer neuer Rückkehr. Der Teufelskreis eskaliert. Noch schlimmer ist es, daß die internationale Gemeinschaft, die den Somaliern viel Hoffnung gab, nun eine ganz andere Rolle in dem Krieg der Clans erhalten hat.

Wie kam es, daß im Süden Mogadischu der Frieden ausblieb? Die Antwort auf diese Frage ist zu einem Puzzle geworden, das die Vorstellungskraft aller Parteien verwirrt. Die Anwesenheit zweier sich bekämpfender Kräfte bietet vielleicht einen Anhaltspunkt. Bis jetzt wird von internationalen Beobachtern und westlichen Politikern die Schuld für die Eskalation der Gewalt General Aidede und seiner Gesindelmiliz gegeben. Es soll nicht verleugnet werden, daß Aidedes Einfluß entscheidende Wirkung hat. Aber Aidede ist nicht allein und die Hintergründe werden ignoriert.

Die kontinuierliche, irrationale und exzessive Machtausübung der USA-geführten UN-Truppe, um die Konfrontation niederzuschlagen, ist sehr auffallend. Die US-dominierte UN-Intervention landete am 09. Dezember 1992 in Somalia und hatte deutlich keinen friedenerhaltenden Auftrag. An ihr waren zwei Bedingungen gebunden: einen Frieden zu schaffen, der zumindest humanitäre Hilfeleistungen ermöglicht und das Installieren einer lokalen Verwaltung und Regierung. Die tatsächliche Situation Somalias hat die Intervention ob der fehlenden Vorbedingungen als eine friedenerhaltende disqualifiziert. Präsident Bushs Worte zu den US-Marinesoldaten vor ihrer Abfahrt, adressiert an das amerikanische Fernsehpublikum, es handele sich um eine „rein humanitäre Aufgabe“, enthüllen dennoch weniger, als sie eigentlich die wahren Tatbestände verdunkeln.

Einige Beobachter interpretieren die Intervention in Somalia als das Ausführen eines Experiments im Weltmaßstab. Man glaubt, wenn es Erfolg haben sollte, es als ein Instrument gebrauchen zu können, um in ähnlichen Krisengebieten wie z.B. dem Süd-Sudan gleichfalls handeln zu

Wenn diese Deutung wahr wäre, wäre das arme afrikanische Somalia als "Versuchskaninchen" gewählt worden, um die amerikanische Überlegenheit zu testen, weil diese zweifelhaft ist. Dies könnte ebenfalls erklären, warum die militärische Option die höchste Priorität in diesem Konflikt erhalten hat. Der Effekt der militärischen Option ist aber kontraproduktiv und die Reibungen der kollidierenden Kräfte rückt den Frieden in weite Ferne.

Zum anderen wird seit langem der Einfluß von Kräften außerhalb des Konflikts, von einigen Insidern der Somalischen Politik schon lange vermutet, stets deutlicher. Viele haben gemutmaßt, daß die ursprüngliche Motivation für das impulsive Engagement der USA nicht in der humanitären Idee, sondern in der Angst vor dem Entstehen einer Koalition von Somalia mit dem iranisch-sudanesischen Lager begründet liegt. Hierfür ist ein geopolitisches Argument nicht von der Hand zu weisen: Somalia liegt in unmittelbarer Nähe der arabischen Halbinsel, an der Einfahrt zum Suez-Kanal. Zumindest wird es den westlichen Ländern, ähnlich der Ausgangslage in der Anti-Irak-Koalition, ökonomisch nicht gleichgültig sein können, wer in dieser Region politische Macht hat, und damit Zugang zu den arabischen Ölquellen.

Es wird diesbezüglich spekuliert, welche radikalen Gruppen und Länder Aidede helfen könnten, um den Amerikanern eine Lektion zu erteilen. Das Interesse dieser radikalen Kräfte liegt in der Diskreditierung der US- und UN-Politik insgesamt. Die grausame Logik, die sich dahinter zu verstecken scheint, ist, daß, wenn ursprünglich 300 bis 400 halbjugendlichen Banditen die Streitkräfte bezwingen können, womöglich niemals wieder eine humanitäre Aktion in dieser Region ausgeführt wird.

Seit dem Ende des kalten Krieges haben Iran und Sudan die Rolle der Weltmächte in der Region eingenommen. Beide Länder standen während des Golf-Krieges an der Seite Saddam Husseins und haben immerzu alles getan, um den westlichen Einfluß abzuschwächen. Dies gilt besonders hinsichtlich der Amerikaner, die von Iran oftmals nur noch als „The Great Satan“ bezeichnet wurden. Iran hat seitdem seinen geopolitischen Einfluß vergrößert und Sudan als seinen Kanal zum Horn von Afrika benutzt. Mit anderen Worten, Iran strebt nach ideologischer Hegemonie durch religiöse Indoktrination. Dies scheint auf den Straßen Mogadischu zu immer neuer Mythenbildung über die Interventionsmacht zu führen. Beobachter von Africa Confidential berichten z.B., daß viele Somalier glauben, die USA hätten General Hoare deswegen das Kommando über die US-Streitkräfte gegeben, weil er der streng christ-

lichen „born again“-Kirche angehöre. The Horn of Africa Bulletin berichtet, daß General Aidede zum „jihad“, dem heiligen Krieg der Islamiten gegen die Ungläubigen aufgerufen hat. Die Ähnlichkeit mit Ayatollah Khomenis „jihad“-Aufruf vor 12 Jahren im Krieg gegen den Irak und Saddam Husseins „jihad“ im Golfkrieg, wird durch die Ähnlichkeit des Effektes bezeugt: der Konflikt ist religiös ideologisiert, die islamitischen Führer Mogadischu haben die Stunde ihrer Einflußnahme erkannt. Am 31. Juli 1993 hatten sie erstmals öffentlich, mit dem Koran in der Hand, gegen die US-Soldaten religiöse Vorwürfe geäußert. Die Somali Islamic Salvation rief jeden Moslim dazu auf, in diesem „heiligen Krieg gegen die satanischen Truppen der USA“ zu kämpfen. Obwohl Papier ein äußerst knappes Gut in der somalischen Hauptstadt ist, werden Faltblätter mit diesem Aufruf in großen Mengen verteilt.

Es ist kein Geheimnis, daß, seitdem Somalia der Anarchie verfallen ist, sowohl Iran, als auch Sudan die interne Politik Somalias mit den verstrittenen Banden und Clans beeinflußt. Mark Husband schrieb dazu in The Guardian: „Obwohl offiziell verneint wird, daß die Moslim-Organisationen verschiedene Gruppen unterstützen, so werden dennoch heimlich durch Lieferungen von militärischem Material die verstrittenen Gruppierungen hofiert. Obwohl seit der Intervention UN-Hubschrauber über Mogadischu fliegen und die US-Streitkräfte schon eine Anzahl Luftangriffe geflogen haben, werden erst seit kurzem Raketen auf die Hubschrauber abgeschossen. Wer anders sollte in den letzten Wochen Aidede mit diesen Waffen beliefert haben?“

Die Beeinflussung der islamitischen Organisationen in Somalia durch den Iran ist durch den iranischen Botschafter in Kenia, Hamid Moayer, bestätigt worden. Der Botschafter erklärte, daß „unser Hauptinteresse, die Expansion in der Dritten Welt ist und das Ausbreiten unserer Zusammenarbeit mit den Dritte-Welt-Ländern. Gemäß der islamitischen Pflicht ist es eine Notwendigkeit den Armen und Unterdrückten zu helfen.“

Zugleich hat auch die sudanesishe Regierung sich offen zu General Aidede bekannt. Sie haben ihm eine offizielle Einladung geschickt. Er hatte den Sudan heimlich schon einige Male besucht. Beim letzten Besuch aber wurde er vom sudanesischen Präsidenten Hassan Al-Bashir wie ein Staatschef empfangen. Abdellatif Abdelhamid, sudanesischer Botschafter in Nairobi, unterstrich die geopolitische Rolle seines ebenfalls im Bürgerkrieg befindlichen Landes: „Sudan versucht seine eigenen islamitischen Erfahrungen erfolgreich verlaufen zu lassen. Wenn dies ein Modell für andere sein könnte, wäre das sehr gut. Wir hoffen, das Richtige zu tun.“

Diese Stellungnahmen implizieren, daß die externen Verstrickungen die Eskalation in Mogadischu mitverursacht haben. Die USA jedoch scheinen ihrerseits mit offenen Augen in den Teufelskreis der Gewalt zu laufen. Nach der Geiselnahme von amerikanischen Soldaten, reagiert Präsident Clinton mit der geballten Faust und schickt militärische Verstärkung. Die Eskalation hat die nächste Stufe erreicht. Auch diesmal haben die westlichen Medien eine entscheidende Rolle. In Fernseh- und Zeitungsbildern werden sehr ambivalent die nicht verdrängten Traumata der amerikanischen Geschichte angesprochen: die Geisellaffäre im Iran, die Geiseln im Libanon und letztendlich auch Vietnam. Noch ist nicht deutlich, welche suggestive Wirkung diese Bilder in der amerikanischen Öffentlichkeit haben werden. Präsident Clinton hat aber schon den Abzug der US-Truppen aus Somalia für das Frühjahr 1994 angekündigt.

Die gegensätzlichen Interessen, Ökonomie versus Religion, zwischen dem Westen und den ambitionierten neuen Regionalmächten ist als eine Antwort auf die Frage auszumachen, warum der Friede in Mogadischu nicht einkehrt. Wenn dem so ist, ist Aidede nur ein Sündenbock für die unablässige Gewalt auf den Straßen einer gesetzlosen Stadt.

Über die Autoren:

Frank Eckardt: Mitarbeiter der Veeniging Vluchtelingenwerk Rijnmond, der größten niederländischen Flüchtlingsorganisation. Tätigkeiten bei Amnesty International. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Flüchtlingsproblematik.

Abdullah A. Mohamoud: Wissenschaftler der Fakultät "Internationale Beziehungen", der Universität Amsterdam und freelance-Journalist für u.a. "West Afrika".

In der nächsten Ausgabe von Blickpunkt Zukunft:

1. BLICKPUNKT ZUKUNFT-Gespräch mit dem Geschäftsführer der Naturwissenschaftler-Initiative „Verantwortung für den Frieden“ e.V., Reiner Braun 2. Vorstellung der Naturwissenschaftler-Initiative „Verantwortung für den Frieden“ e.V. und weitere interessante Beiträge.

Weltföderation – die bessere Vision?

Anmerkungen zur Gründung der World Federalist Movement – Germany e.V.

"Unser Planet befindet sich in einer gefährlichen Krise: Ozonlöcher, Treibhauseffekt, Bevölkerungsexplosion, Umweltzerstörung, Flüchtlingsströme, persönlicher wie kultureller Identitäts- & Werteverlust, Neofaschismus, halbherzige UNO-Einsätze in Somalia und auf dem Balkan.

Je nachdem wie der Mensch auf diese globalen Herausforderungen reagiert, ergeben sich drei denkbare Zukünfte: das katastrophale Ende der Menschheit, eine enthumanisierte totalitäre Robotergesellschaft oder eine solidarische Weltföderation."

Dieser Auszug aus dem Grußwort des Vaters der Futurologie, Prof. Ossip Flechtheim, zu einem Treffen der Weltföderalisten wurde am 7. Januar 1993 im Hamburger Abendblatt abgedruckt. Prof. Flechtheim, Ehrenpräsident der Weltföderalisten in Deutschland, plädierte in seinem Werk "Ist die Zukunft noch zu retten?" dafür, daß wir uns aktiv für die letzte der drei von ihm genannten Zukunftsmöglichkeiten entscheiden.

Aber ist Weltföderation nicht nur eine schöne Utopie? Die Redaktion des Hamburger Abendblattes meinte hierzu auf Seite 3: "Und dennoch bildet das Bestreben des Weltföderalismus, legale und politische Macht in Weltinstitutionen einzusetzen, um sich wirkungsvoll mit den globalen Problemen zu befassen, vielleicht die einzige Antwort auf dem steinigem Weg ins 21. Jahrhundert.

Wer sind die Weltföderalisten? Das World Federalist Movement (WFM) 1 wurde 1947 in der Schweiz gegründet. Der Schrecken des 2. Weltkrieges hat damals Hunderttausende von Menschen bewegt, sich -kurzzeitig- dem Gedanken des Weltbürgertums anzuschließen. Im Jahre 1950 zählten die Weltföderalisten 151.000 Mitglieder. Infolge des Kalten Krieges, der Ost-West-Spaltung, des Wirtschaftswunders und der Fixierung vieler europäischer Föderalisten auf die EG, verlor das WFM an Einfluß. Heute zählt der Verband weltweit wieder über 30.000 Mitglieder (Tendenz steigend).

Präsident von WFM-International ist Unicef-Botschafter Sir Peter Ustinov; Vizepräsidenten h.c. sind u.a. Sir Yehudin Menuhin, Prof. Jan Tinbergen und der ehemalige UNO-Untergeneralsekretär Dr. Robert Muller.

Vorstandsvorsitzender der deutschen Weltföderalisten ist der Publizist Stefan Mögle-Stadel, Herausgeber des neuen Butros-Ghali-Buches "UNorganisierte Welt" (Horizonte Verlag Stuttgart).

Die Verbindung von kosmopolitischer Futurologie und weltföderalistischer Utopie hat im Weltföderalismus Tradition. Schon 1951 wagte der Weltföderalist Prof. Isaac Asimov in seiner Foundation-Trilogie (dt. "Die Psychohistoriker", Bastei-Verlag 1983) den Entwurf einer weltföderalistisch gesinnten Gemeinschaft/Stiftung von Zukunftsforschern, die mit einem soziopsychologischen Instrumentarium den Verlauf der Weltgeschichte - konstruktiv - beeinflussen. Dieser Versuch therapeutischer Zukunftsgestaltung, neben Diagnostik und Prognostik, ist bei uns Programmteil. Denn wir brauchen eine Therapie für die in Nationalstaaten und Gruppenegoismen auf-gespaltene Menschheit. Die bessere Vision kann nur noch rechtzeitig realisiert werden, wenn immer mehr Menschen, Weltbürger, sich die Realisierung zu ihrem persönlichen Willen machen; einem kosmo-politischen Willen, der sich - wenn möglich - sowohl in ehrenamtlicher Mitarbeit als auch in finanzieller Unterstützung äußert.

Gewiß, eine Weltföderation ist ein Ziel für die Zukunft, aber sie ist auch eine drängende Herausforderung für unsere Zeit. Um die gewaltigen Probleme, die unseren Planeten bedrohen, zu lösen, gibt es keinen friedlicheren Weg und keine bessere Vision als eine multikulturelle und demokratische Welteinheit. Eine Welt, in der ein föderalistisches Rechtssystem die inter-nationalen Gewalttätigkeiten durch übernationale Rechtsprechung ersetzt. Eine entmilitarisierte Welt, in der eine neutrale UNO-Polizei die nationalen Armeen und Weltpolizisten überflüssig macht und trotzdem Sicherheit vor regionalen Mochtegem-Diktatoren bietet.

Initiiert u.a. durch Thomas Mann und G. A. Borgese ("Ist eine Weltregierung möglich? Vorentwurf einer Weltverfassung", S. Fischer-Verlag 1951) haben Weltföderalisten eine Weltverfassung erarbeitet, welche auch in deutscher Sprache vorliegt. Denn eine demokratische Weltverfassung muß das Fundament einer zukünftigen Weltföderation sein, in der sie das Faustrecht des Stärkeren - oder Skrupelloseren - ersetzen wird.

Um diese globalen Konzeptionen legal zu realisieren, fordern wir - als Bürger dieser Welt - eine UN-Charta-Revision nach Artikel 109 der UN-Charta zum 50-jährigen Bestehen der "Vereinten" Nationen (Ende 1995).

Wer dies für zu utopisch hält und lieber resigniert, statt mitrealisiert, muß sich fragen lassen: Was wäre die Alternative zu einem multikulturellen Weltfrieden und einer demokratischen Weltföderation? Wir stimmen mit dem GZS-Ehrenmitglied Dr. Lothar Schulze vollkommen überein, wenn er in BZ 1/83 wie folgt Jonathan Schell ("Das Schicksal der Erde" Piper Verlag) zitiert: "Die Alternative ist, uns der absoluten und ewigen Finsternis auszuliefern, einer Finsternis, in der es... keine Zivilisation mehr geben wird."

Die Zeit ist reif. Selbst eine UNO-interne Expertise (A/40/988 v. 6.12.85) fordert u.a. "daß es an der Zeit ist, nach den beiden unvollendeten Experimenten des Völkerbundes und der Vereinten Nationen, über die Definition einer Weltorganisation der dritten Generation nachzudenken."

Infolgedessen trafen sich vom 25.-27. September 1993 in New York mehr als 15 Persönlichkeiten der Internationalen Politik zu einer Sitzung der "Commission on Global Governance" (Kommission für Globale Regierungsformen).

Das alles wußten Sie bislang noch nicht? Dann ist dies ein Grund mehr, uns durch eine steuerlich absetzbare Spende den Druck & Vertrieb entsprechender Informationsbroschüren zu ermöglichen. Damit künftig kein interessierter Bürger mehr sagen muß "Das wußte ich nicht". Gerne werden wir Ihre finanzielle Unterstützung in einer einleitenden Danksagung würdigen. Bei größeren Summen bieten wir Sitz & Stimme in unserem Finanzbeirat an - damit Sie sehen, wie mit Ihrer Spende gearbeitet wird.

Wir sind kein perfektes Großunternehmen, wir sind eine Welt-Bürgerinitiative. Jede Mitarbeit, jede Unterstützung ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einer friedlicheren und menschlicheren Welt.

Es mag ein noch langer und steiniger Weg sein. Lassen Sie uns ein Stück dieses Weges gemeinsam gehen. Wandel bedarf eines organisierten Wollens und der Intelligenz vieler Individuen. Unterstützen Sie unsere Bemühungen.

Carsten Forstner

Infocoupon bitte hier abtrennen

Ihre Anschrift oder Stempel:

(Name)

(Straße)

(Wohnort)

(Telefon/Fax)

World Federalist Movement -
Germany e. V.
z. Hd. Stefan Mögle-Stadel
Postfach 67 03 25

22343 Hamburg

Ich möchte gerne (Förder-)Mitglied der Weltföderalisten werden

Bitte senden Sie mir (zuvor noch) eine Info-Mappe für DM 15,- UN-Kostenpauschale

Die 15,- DM erhalten Sie:

Per Verrechnungsscheck anbei

Postalisch mit DM-Scheinen anbei

Durch Banküberweisung auf das WFM-Konto 1261/140 253 bei der Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Ich möchte gerne eine steuerlich absetzbare Spende für eines der WFM-Projekte machen in Höhe von ca. _____ DM

Coupon bitte z. B. auf eine Postkarte kleben



Foto: Der Vorsitzende der World Federalist Movement – Germany e.V., Stefan Mögle-Stadel, mit Frau Flechtheim und dem Ehrenpräsidenten Prof. Dr. Dr. Ossip K. Flechtheim in Flechtheims Wohnung in Berlin-Dahlem.